

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badenweiler mit seinen Umgebungen**

**Wever, Gustav**

**Freiburg, 1843**

[Allgemeine Bemerkung über die Wirkung des Bades]

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

haben, hilft es wohl\*). — Eine fernere sehr constante und sehr günstige Wirkung äußert sie auf das Uterinsystem, nicht nur dadurch, daß sie abnorm gesteigerte Sensibilität und Irritabilität herunterstimmt, krampfhaft Zustände beseitigt und ein geregeltes Nervenleben hervorruft, sondern daß sie materielle Hindernisse Störungen und Anhäufungen auflöst und ausscheidet, ein regelmäßiges Leben in dieses so wichtige Organ des weiblichen Körpers bringt\*\*).

Die Wirkungen des einfachen Wasserbades sind bekannt und weichen von denen der Bäder in gewöhnlichem Quellwasser nur durch die eigene Erscheinung ab, daß nicht selten nach länger fortgesetztem Gebrauche des Bades Eruptionen auf der Haut sich zeigen, die in der Form des Friesels, der trockenen Krätze oder der Nesselsucht erscheinen und als günstige Krisen zu betrachten sind. Dennoch wird es häufig als kräftiges Unterstützungsmittel einer eingeleiteten Kur in Anwendung gezogen und es gebührt ihm nicht an auffallender Wirksamkeit. Das Hautorgan bildet die größte, schädlichen Einflüssen

\*) Eschenreuter a. a. D.

\*\*\*) Schon bei den ältesten Schriftstellern über Medizin, wie Plinius und Hippocrates finden wir die Meinung ausgesprochen, das kalte, harte Wasser unfruchtbar, warme Wasser dagegen fruchtbar machen.

jeder Art ausgesetzte Oberfläche des Körpers und die durch Störungen in seiner Funktion hervorgebrachten Uebel sind zahlreich und mannigfach. Ist nun einerseits das Hautorgan als Leiter der schädlichen Einwirkungen, als Empfänger Krankheit erzeugender Einflüsse zu betrachten, so wird es anderseits in demselben Grade wieder als Medium dienen, durch dessen Thätigkeit die aufgenommenen Schädlichkeiten entfernt, die erzeugten Krankheiten gehoben werden. Bedenken wir ferner, wie groß die Reihe der Erkältungskrankheiten sey, wie häufig und wie mächtig Störungen in der Hautthätigkeit — Hautkrankheiten — auf den ganzen Organismus zurückwirken und Krankheiten aller Art hervorrufen, wie schnell Unterdrückung der dem Hautorgane eigenthümlichen Sekretion, krankhaft alienirte oder quantitativ vermehrte Absonderung in innern edlern Organen bewirken, wie häufig der Arzt das Hautorgan gleichsam zum Stellvertreter für andere Theile wählt, auf welches, um Ableitung zu bewirken, selbst krankhafte Zustände verpflanzt werden, damit der unedlere Theil die Bürde des edlern trage, so wird es klar seyn, von welcher Wichtigkeit es sei, auf dieses Organ kräftig einzuwirken und nach der Verschiedenheit der Indikationen dessen Thätigkeit anzuregen, die gesunkene Kraft zu heben, die abnorm gesteigerte herunterzustimmen. — Die wohlthätige, erfrischende Einwirkung auf den gesunden Körper

ist bekannt, warum sollte sie nicht in ungleich höherem Grade auch dem kranken, geschwächten Organismus sich mittheilen?

Keineswegs gleichgültig ist es, wie, wann und wie lange man bade und es modificirt sich dies äußerst mannigfaltig nach Alter, Geschlecht, Krankheit und den Graden derselben, so daß hierin die sorgfältigste Umsicht nothwendig ist.

Dem Wasserbade werden nicht selten Zusätze mineralischer oder vegetabilischer Stoffe beigegeben und es wird als Schwefelbad, Stahlbad, Salzbad, Lohbad, Milch- oder Kräuterbad benützt, um diesen oder jenen Heilzweck damit zu erreichen.

Wenn wir auch hier wieder die große Fläche in Betracht ziehen, welche das Hautorgan der Einwirkung der Arzneistoffe darbietet und dabei dessen Vermögen, solche Stoffe aufzunehmen und der Säftemasse zuzuführen, berücksichtigen, so wird es bald klar werden, inwiefern die Anwendung heilkräftiger Mittel auch auf diesem Wege von Erfolg seyn müsse und es waren natürliche und künstliche Mineralbäder, so wie solche mit Pflanzenstoffen schon von Alters her in die Reihen der kräftig wirkenden Heilmittel aufgenommen. Ihre Wirkung ist mannigfach und erstreckt sich nicht nur auf das Hautsystem zunächst, sondern auch auf die Nerven- sphäre, auf die Prozesse der Blutbereitung, der Nutrition und Assimilation; sie ist örtlich und all-

gemein, indem sie sich auf einzelne Partien des äußern oder innern Körpers oder auf ganze Systeme bezieht. — Auf Regulirung der krankhaft alienirten Säftemasse, auf Blutbereitung und Blutmischung, Nutrition und Assimilation sind besonders die Stahl- und Salzäder berechnet; Störungen und krankhafte Entartungen der Haut oder Zustände aus diesen hervorgegangen, metastatische Uebel, so wie perverse Thätigkeit des Nervensystems, seye sie primär oder sekundär, machen sehr häufig die Schwefeläder nothwendig, während bei gesunkener Lebenskraft, äußerst geschwächten Verdauungsorganen und daraus entstandener mangelhafter Ernährung Milchäder, bei Schlassheit und Trägheit in einem oder mehreren Organen und Systemen, besonders dem Haut- und Muskelsystem Lohäder, bei örtlichen abnormen Zuständen, der Haut, des Zellgewebes, wohl auch der Muskel- oder Nervenpartien Kräuteräder zc. zc. in Anwendung kommen.

In die einzelnen Fälle einzugehen, welche dieses oder jenes Bad erheischen, ist darum hier nicht nothwendig, weil dies bei Aufzählung der einzelnen Krankheiten und zwar ausführlicher zur Sprache kommen wird.

Nicht minder wichtig als die dem Wasserbade beigesezten Arzneikörper ist die Temperatur desselben. — Kälte und Wärme sind wie im Pflanzen- so auch im Menschenleben zwei wichtige Agentien,

das Wasser bildet das Medium, an welches das eine oder das andere derselben gebunden ist und es ist darum die Temperatur des Bades für die verschiedenen Heilzwecke nicht gleichgültig. Sie wird modificirt nicht nur durch Geschlecht, Alter, Constitution und Gewohnheit, sondern durch die vorliegende Krankheit selbst und die vorgezeichneten Heilzwecke.

Ebenso wenig gleichgültig ist die Dauer des einfachen, sowohl als der zusammengesetzten Bäder, und es ist von Seiten des Kurgastes sehr zu berücksichtigen, daß allzu kurze Dauer unwirksam sey, zu lange dagegen nachtheilig werden könne. Ueberhaupt soll es ledig und allein Sache des Arztes seyn, den Kurgast, dessen freiem Willen nichts der Art überlassen bleiben darf und dessen Krankheit der Arzt mit allen ihren modificirenden Nebenumständen kennt, auch mit der nach diesen Rücksichten einzuleitenden Kur bekannt zu machen, da Gleichgültigkeit oder unpassender Gebrauch der zu Gebote stehenden Mittel bei einer Bade- und Brunnenkur von eben so nachtheiligen Folgen seyn wird, als irgend ein anderer Fehler in der Lebensweise, Diät oder dem Gebrauche der verordneten Arzneien, und der Verfasser wird Gelegenheit nehmen, später, bei der Aufzählung der einzelnen Krankheiten wieder hierauf zurückzukommen, ebenso die Fälle anzugeben, in welchen die Schweißbäder, Halbbäder oder

die Douchen ihre Anwendung finden, über deren allgemeine und specielle Wirkung Ausführliches zu sagen, den Lehrbüchern über Pathologie überlassen bleiben muß, und hier ebenfalls nicht am Platz wäre.

**Die Molken oder Schotten.** Sie werden aus der Kuhmilch, am meisten aber aus der Ziegenmilch bereitet. Die Ziegen, deren Milch zur Molkenbereitung verwendet wird, bedürfen insofern einer aufmerksamen Pflege, als es nicht gleichgültig ist, welche Kräuter sie zu ihrer Nahrung erhalten und es hievon hauptsächlich abhängt, ob eine kräftige und aromatische Milch gewonnen wird. Darum sind die Molken, aus der Milch der Schweizerziegen bereitet, von jeher so sehr beliebt und gesucht gewesen. Die üppige Vegetation, die unsern Berghöhen eigen ist, kommt der der Schweiz sehr nahe und da ein reines, gesundes Klima auf die Thiere wie auf den Menschen wohlthätigen Einfluß äußern muß, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die von unsern Ziegen gewonnenen Schotten in ihrer Wirkung denen der Schweiz sehr nahe stehen müssen, während dabei unser Kurort zugleich manche Annehmlichkeit bietet, die den Kurorten der Schweiz nicht oder in so hohem Grade nicht eigen sind. Um eine gute, kräftige und gesunde Milch zu gewinnen, müssen die Ziegen vollkommen freie Weide haben, sie müssen sich unge-